

Asklepios Fachklinikum Teupitz

Buchholzer Straße 21

15755 Teupitz

<http://www.asklepios.com/teupitz/>



88% Weiterempfehlung (Ø 81%)

114 Bewertungen



Zertifizierte Schlaganfall-Station

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	239
Vollstationäre Fallzahl	4822
Ambulante Fallzahl	3606
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien • Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien • Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher

Ausbildung in anderen Heilberufen

- Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin
- Ergotherapeut und Ergotherapeutin
- Logopäde und Logopädin
- Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin
- Notfallsanitäterinnen und –sanitäter (Ausbildungsdauer 3 Jahre)

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung



Stationäre BG-Zulassung



Akademisches Lehrkrankenhaus

- Charité Universitätsmedizin Berlin

Versorgungsverpflichtung Psychiatrie



Name des Krankenhausträgers

Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH

Art des Krankenhausträgers

privat

Institutionskennzeichen / Standortnummer

261200231-01

Sie sehen momentan den Standortbericht dieses Krankenhauses.

[Gesamtbericht aller Standorte anzeigen](#)

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Martin Jehle

Tel.: 033766 / 66 - 388

Fax: 033766 / 62 - 241

E-Mail: m.jehle@asklepios.com

Ärztliche Leitung

Chefarzt Prof. Dr. med. Jürgen H. Faiss

Tel.: 033766 / 66 - 336

E-Mail: j.faiss@asklepios.com

Pflegedienstleitung

Pflegedirektorin Angela Tiedemann

Tel.: 033766 / 66 - 550

E-Mail: t.tiedemann@asklepios.com

Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Martin Jehle

Tel.: 033766 / 66 - 388

Fax: 033766 / 66 - 241

E-Mail: m.jehle@asklepios.com

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement Gabriele Schmiedichen

Tel.: 03546 / 29 - 404

Fax: 033766 / 62 - 241

E-Mail: g.schmiedichen@asklepios.com

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 617

Anteil an Fällen: 13,4 %

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 505

Anteil an Fällen: 11,0 %

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

Anzahl: 470

Anteil an Fällen: 10,2 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 295

Anteil an Fällen: 6,4 %

G35: Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose

Anzahl: 256

Anteil an Fällen: 5,6 %

G45: Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen

Anzahl: 199

Anteil an Fällen: 4,3 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 193

Anteil an Fällen: 4,2 %

F05: Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 178

Anteil an Fällen: 3,9 %

G40: Anfallsleiden - Epilepsie

Anzahl: 159

Anteil an Fällen: 3,5 %

F20: Schizophrenie

Anzahl: 130

Anteil an Fällen: 2,8 %

F07: Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns

Anzahl: 70

Anteil an Fällen: 1,5 %

F06: Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

Anzahl: 62

Anteil an Fällen: 1,4 %

F25: Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

Anzahl: 61

Anteil an Fällen: 1,3 %

F19: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 1,2 %

M54: Rückenschmerzen

Anzahl: 52

Anteil an Fällen: 1,1 %

G43: Migräne

Anzahl: 52

Anteil an Fällen: 1,1 %

F31: Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

Anzahl: 51

Anteil an Fällen: 1,1 %

H81: Störung des Gleichgewichtsorgans

Anzahl: 49

Anteil an Fällen: 1,1 %

G62: Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven

Anzahl: 47

Anteil an Fällen: 1,0 %

R42: Schwindel bzw. Taumel

Anzahl: 45

Anteil an Fällen: 1,0 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

9-649: Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen

Anzahl: 32725

Anteil an Fällen: 54,6 %

9-607: Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Anzahl: 2462

Anteil an Fällen: 4,1 %

9-981: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke

Anzahl: 1895

Anteil an Fällen: 3,2 %

9-980: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Allgemeine Psychiatrie

Anzahl: 1846

Anteil an Fällen: 3,1 %

9-618: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 2 Merkmalen

Anzahl: 1815

Anteil an Fällen: 3,0 %

3-800: Native Magnetresonanztomographie des Schädels

Anzahl: 1741

Anteil an Fällen: 2,9 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 1010

Anteil an Fällen: 1,7 %

3-035: Komplexe differenzialdiagnostische Sonographie des Gefäßsystems mit quantitativer Auswertung

Anzahl: 998

Anteil an Fällen: 1,7 %

1-207: Elektroenzephalographie (EEG)

Anzahl: 919

Anteil an Fällen: 1,5 %

8-930: Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes

Anzahl: 893

Anteil an Fällen: 1,5 %

9-982: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Gerontopsychiatrie

Anzahl: 811

Anteil an Fällen: 1,4 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 729

Anteil an Fällen: 1,2 %

9-619: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 3 Merkmalen

Anzahl: 723

Anteil an Fällen: 1,2 %

1-208: Registrierung evozierter Potentiale

Anzahl: 721

Anteil an Fällen: 1,2 %

1-206: Neurographie

Anzahl: 653

Anteil an Fällen: 1,1 %

9-617: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 1 Merkmal

Anzahl: 623

Anteil an Fällen: 1,0 %

8-981: Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls

Anzahl: 620

Anteil an Fällen: 1,0 %

9-320: Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

Anzahl: 594

Anteil an Fällen: 1,0 %

9-647: Spezifische qualifizierte Entzugsbehandlung Abhängigkeitskranker bei Erwachsenen

Anzahl: 544

Anteil an Fällen: 0,9 %

1-204: Untersuchung des Liquorsystems

Anzahl: 517

Anteil an Fällen: 0,9 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Abteilung für die Behandlung von Schlaganfallpatienten

Behandlung der Blutvergiftung (Sepsis)

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht

Behandlung von Patienten auf der Intensivstation

Blutwäsche (Dialyse)

Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung

Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel

Computertomographie (CT) ohne Kontrastmittel

Computertomographie (CT), Spezialverfahren

Eindimensionaler Doppler-Ultraschall

Einfacher Ultraschall ohne Kontrastmittel

Eingriffe über einen Schlauch (Katheter) an Blutgefäßen, Gallengängen und anderen Organen unter ständiger Röntgenbildkontrolle

Farbdoppler-Ultraschall - Duplexsonographie

Frühzeitige Förderung zur Wiederherstellung körperlicher Fähigkeiten nach schweren Gehirn- und Nervenschäden

Herkömmliche Röntgenaufnahmen

Kernspintomographie (MRT) mit Kontrastmittel

Kernspintomographie (MRT) ohne Kontrastmittel

Kernspintomographie (MRT), Spezialverfahren

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Knochendichtemessung (alle Verfahren)

Notfall- und intensivmedizinische Behandlung von Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks
Röntgendarstellung der Schlagadern
Schmerzbehandlung
Schmerzbehandlung
Spiegelung von Organen und Körperhöhlen zur Untersuchung und für operative Eingriffe, z.B. mit einem Schlauch oder einer Kapsel
Sprechstunde für spezielle Krankheiten aus dem Fachgebiet der Inneren Medizin
Sprechstunde für spezielle Krankheiten aus dem Fachgebiet der Nervenheilkunde
Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten
Ultraschall mit Einführung des Schallkopfes in das Körperinnere
Ultraschall mit Kontrastmittel
Untersuchung der elektro-chemischen Signalübertragung an Nerven und Muskeln
Untersuchung und Behandlung bei krankhafter Rückbildung von Muskeln und Nerven (Systematrophien), die vorwiegend Gehirn und Rückenmark betrifft
Untersuchung und Behandlung des Bluthochdrucks
Untersuchung und Behandlung des Nervensystems mit bestimmten Strahlungsarten, z.B. Röntgen
Untersuchung und Behandlung des Schielens und von Krankheiten bei der Zusammenarbeit zwischen Gehirn, Sehnerv und Auge
Untersuchung und Behandlung entzündlicher Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks
Untersuchung und Behandlung gutartiger Tumoren des Gehirns
Untersuchung und Behandlung mit bestimmten Strahlungsarten, z.B. Röntgen, und Beurteilung durch einen Facharzt, der nicht vor Ort ist, z.B. über Internet
Untersuchung und Behandlung sonstiger Herzkrankheiten
Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Anfallsleiden (Epilepsie)
Untersuchung und Behandlung von Blutgerinnungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Entwicklungsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Gehirnkrebs
Untersuchung und Behandlung von Herzkrankheiten, die durch Durchblutungsstörungen verursacht sind
Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen
Untersuchung und Behandlung von hormonbedingten Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, z. B. Zuckerkrankheit, Schilddrüsenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Infektionskrankheiten, ausgelöst z.B. durch Bakterien, Viren oder Parasiten
Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen Nervenhiillen im Gehirn und Riickenmark zerstört werden, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, bei denen sich das Immunsystem gegen den eigenen Körper richtet (Autoimmunerkrankungen)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Aderhaut und der Netzhaut des Auges, z.B. Behandlung v Gefäßverschlüssen
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Atemwege und der Lunge
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Augenmuskeln, von Störungen der Blickbewegungen sowie des Scharfsehens und von Fehlsichtigkeit
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der BlutgefäÙe der Nerven auÙerhalb des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der BlutgefäÙe des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der BlutgefäÙe des Gehirns
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der groÙen und kleinen Schlagadern sowie der kleinsten BlutgefäÙe (Kapillaren)
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Hirnhäute
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Muskeln bzw. von Krankheiten mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Nerven, Nervenwurzeln und der Nervengeflechte
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des äußeren (peripheren) Nervensystems
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des Sehnervs und der Sehbahn
Untersuchung und Behandlung von Krankheiten, die mit einem Absterben von Nervenzellen einhergehen, z.B. Parkinsonkrankheit
Untersuchung und Behandlung von Lähmungen
Untersuchung und Behandlung von Magen-Darm-Krankheiten
Untersuchung und Behandlung von Nervenkrankheiten, die durch eine krankhafte Abwehr- und Entzündungsreaktion gegen eigenes Nervengewebe verursacht ist, z.B. Multiple Sklerose
Untersuchung und Behandlung von Nierenkrankheiten
Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen

Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol

Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen

Untersuchung und Behandlung von Schlafstörungen

Untersuchung und Behandlung von Schlafstörungen/Schlafmedizin

Untersuchung und Behandlung von Schluckstörungen

Untersuchung und Behandlung von Schwindel

Untersuchung und Behandlung von Sehstörungen und Blindheit, z.B. Sehschule

Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Untersuchung und Behandlung von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

Besondere apparative Ausstattung


Angiographiergerät/DSA (Gerät zur Gefäßdarstellung) 


Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 

Elektroenzephalographiergerät (EEG) (Hirnstrommessung) 

Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrische Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)

Gerät für Nierenersatzverfahren (Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)) 

Gerät zur Lungenersatztherapie/-unterstützung 

Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 

Ärztliche Qualifikation

Innere Medizin

Innere Medizin und SP Kardiologie

Intensivmedizin

Magnetresonanztomographie - fachgebunden -

Manuelle Medizin/Chirotherapie

Neurologie

Notfallmedizin

Physikalische Therapie und Balneologie

Psychiatrie und Psychotherapie
Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie
Psychotherapie - fachgebunden -
Röntgendiagnostik - fachgebunden -
Spezielle Schmerztherapie
Suchtmedizinische Grundversorgung

Pflegerische Qualifikation

Basale Stimulation
Bobath
Casemanagement
Deeskalationstraining
Dekubitusmanagement
Diabetes
Geriatric
Hygienebeauftragte in der Pflege
Intensiv- und Anästhesiepflege
Kinästhetik
Kontinenzmanagement
Leitung einer Station / eines Bereiches
Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege
Palliative Care
Pflegeexperte Neurologie
Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Praxisanleitung
Qualitätsmanagement
Schmerzmanagement
Stroke Unit Care
Sturzmanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneipenwendungen
Behandlung durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Punkten der Haut - Akupunktur
Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur
Behandlung mit ätherischen Ölen
Behandlungsmethode für gelähmte Patienten durch Auslösen bestimmter Bewegungsreflexe - Vojtathapie
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Belastungstraining und Arbeitserprobung
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Diät- und Ernährungsberatung
Fußreflexzonenmassage
Ganzheitliche krankengymnastische Behandlungsmethoden für Wirbelsäule, Gelenke, Organe und Gewebe - Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Naturheilverfahren/Homöopathie/Pflanzentherapie
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten

Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Leistungsangebot für Zuckerkranken (Diabetiker)
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Verwenden von Symbolen, zur Vermittlung von Information durch vereinfachte grafische Darstellung

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

▼ **Organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Hörbehinderung oder Gehörlosigkeit**

Übertragung von Informationen in besonders leicht verständliche sprachliche Ausdrucksweise

▼ **Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen**

Aufzug mit Sprachansage / Beschriftung mit Blindenschrift (Braille)

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	42,68	112,98
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	42,68	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	1,98	
in stationärer Versorgung	40,70	—

▼ davon Fachärzte	12,64	381,49
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,64	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	1,98	
in stationärer Versorgung	10,66	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	145,35	33,18
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	145,35	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	3,00	
in stationärer Versorgung	142,35	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	8,47	569,30
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,47	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	

in stationärer Versorgung	8,47	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegeassistenten	1,51	3193,38
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,51	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,51	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	5,42	889,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,42	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	1,00	
in stationärer Versorgung	4,42	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	12,41	388,56
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,41	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	12,41	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Medizinische Fachangestellte	2,38	2026,05
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,38	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	2,38	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

		Vollkräfte
▼ Ergotherapeuten		7,40
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		7,40
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung		7,40
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker		1,32
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		1,32
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung		1,32
▼ Physiotherapeuten		9,80
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		9,80
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung		9,80
▼ Musiktherapeuten		2,62
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		2,62
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung		2,62

▼ Psychologische Psychotherapeuten	2,62
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,62
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,88
in stationärer Versorgung	1,74
▼ Diplom-Psychologen	8,51
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,51
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	3,23
in stationärer Versorgung	5,28
▼ Sozialarbeiter	7,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,90
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,39
in stationärer Versorgung	7,51
▼ Medizinisch-technische Assistenten für Funktionsdiagnostik (MTAF)	2,63
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,63
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,63
▼ Klinische Neuropsychologen	0,88
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,88
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,88
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	5,63

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,63
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	5,63

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

▼ Diplom-Psychologen	4,98
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,98
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	4,98
▼ Psychologische Psychotherapeuten	1,92
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,92
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,92
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Sozialpädagogen	7,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,90
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,39
in stationärer Versorgung	7,51

Hygiene und Hygienepersonal

▼ **Hygienepersonal**

Vorsitzender der Hygienekommission

Ärztlicher Direktor Dr. med. Jürgen H. Faiss

Tel.: 033766 / 66 - 336

Fax: 033766 / 66 - 141

E-Mail: j.faiss@asklepios.com

Hygienekommission



halbjährlich

eingerichtet	—
Krankenhausthygieniker	1,00
Hygienebeauftragte Ärzte	2,00
Hygienefachkräfte	1,00
Hygienebeauftragte Pflege	2,00
▼ Hygienemaßnahmen	
Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/> Hygieneschulungen, hausinterne Aktion "Saubere Hände", "Tag der Patientensicherheit"
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/> Teilnahme (ohne Zertifikat) Aktion Saubere Hände: Teilnahme ohne Zertifikat Kommentar: In Abstimmung mit dem zuständigen Gesundheitsamt wird eine hausinterne Aktion Saubere Hände durchgeführt: Tag der Händehygiene
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input checked="" type="checkbox"/>
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input checked="" type="checkbox"/> <ul style="list-style-type: none"> • CDAD-KISS • HAND-KISS • ITS-KISS • MRSA-KISS
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/> QS-Verfahren
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	—
Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter	kein Einsatz von zentralen Venenkathetern
Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern	trifft nicht zu
▼ Leitlinie zur Antibiotikatherapie	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitlinie ist an die aktuelle lokale/ hauseigene Resistenzlage angepasst	ja

Leitlinie ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

Durchführung einer Antibiotikaphylaxe vor der Operation

keine Durchführung von Operationen

▼ Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung



Hygienische
Händedesinfektion (vor, ggf.
während und nach dem
Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter
keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/
keimbekämpfende
Behandlung infizierter
Wunden

ja

Prüfung der weiteren
Notwendigkeit einer
keimfreien Wundaufgabe

ja

Meldung an den Arzt und
Dokumentation bei Verdacht
auf eine Wundinfektion nach
der OP

ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

▼ Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs



Händedesinfektionsmittelverbrauch¹98 ml/Patiententag
auf allen **Intensivstationen**

Händedesinfektionsmittelverbrauch³5 ml/Patiententag
auf allen
Allgemeinstationen

Stationsbezogene
Erfassung des

ja

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

- | | |
|---|---|
| Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer | ✓ |
| Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung | ✓ |
| Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts | ✓ |
| Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren | ✓ |

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Jürgen H. Faiss

Tel.: 033766 / 66 - 336

Fax: 033766 / 66 - 141

E-Mail: j.faiss@asklepios.com

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht	Arzneimittelkommission
--	------------------------

Pharmazeutisches Personal

Apotheker	0
-----------	---

Weiteres pharmazeutisches Personal	0
------------------------------------	---

Erläuterungen	Zusammenarbeit inkl. Beratung durch eine externe Apotheke; Leiterin der Apotheke ist Vorsitzende der Arzneimittelkommission
---------------	---

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	 Klinische Dokumentation Asklepios Mindeststandard - Pflichtenheft • 17.01.2017
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	
Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	
Elektronische Dokumentation	

der Verabreichung von Arzneimitteln

Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern

- ✓ Fallbesprechungen
 - Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
 - Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
 - Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

- ✓ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
 - Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen
 - Aushändigung des Medikationsplans
 - bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement Gabriele Schmiedichen

Tel.: 033766 / 66 - 114

Fax: 033766 / 62 - 241

E-Mail: g.schmiedichen@asklepios.com

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht

- ✓ Klinik für Neurologie und Neurophysiologie, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Verwaltung quartalsweise

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation

- ✓ Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen



Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen



Entlassungsmanagement



Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018

[Ergebnis der Patientenbefragung](#)

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten	✓	
Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation	✓	Trifft nicht auf das Leistungsspektrum der Klinik zu 26.10.2018
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Klinisches Notfallmanagement	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Schmerzmanagement	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Sturzprophylaxe	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	✓	Konzept Klinisches Risikomanagement 02.07.2018
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen	✓	Qualitätszirkel 2018 Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet	✓	monatlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	✓	Unsere Klinik hat mit dem Asklepios Programm Patientensicherheit viele Maßnahmen zur Erhöhung der Patientensicherheit etabliert: Handlungsempfehlungen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit werden umgesetzt, z. B. das klinikeigene CIRS-Netz ist mit allen Asklepioskliniken und dem CIRS Health Care verbunden, Safety First Meldungen werden zu klinikübergreifend relevanten CIRS-Fällen an alle Mitarbeiter versendet.
Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum	✓	05.08.2018

internen Fehlermeldesystem

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen

✓ monatlich

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse

✓ jährlich

▼ **Einrichtungübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystems

✓

- CIRS Health Care
- Asklepios CIRS Netz

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

✓ monatlich

Ambulanzen

▼ **Multiple Sklerose-Ambulanz (Klinik für Neurologie und Neurophysiologie)**

Art der Ambulanz

Multiple Sklerose-Ambulanz

Krankenhaus

Asklepios Fachklinikum Teupitz

Fachabteilung

Klinik für Neurologie und Neurophysiologie

Leistungen der Ambulanz

• Diagnostik und Versorgung von Patienten und Patientinnen mit Multipler Sklerose

▼ **Neurologische Ambulanz (Klinik für Neurologie und Neurophysiologie)**

Art der Ambulanz

Neurologische Ambulanz

Krankenhaus

Asklepios Fachklinikum Teupitz

Fachabteilung

Klinik für Neurologie und Neurophysiologie

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
- Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
- Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen

- Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
- Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
- Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
- Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
- Spezialsprechstunde Neurologie
- Schlafmedizin
- Schmerztherapie
- Magnetresonanztomographie (MRT), nativ
- Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel
- Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren
- Neuroradiologie

▼ **Psychiatrische Institutsambulanz mit den Standorten Teupitz, Königs Wusterhausen, Ludwigsfelde und Schönefeld (Ortsteil Waßmannsdorf) (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz	Psychiatrische Institutsambulanz mit den Standorten Teupitz, Königs Wusterhausen, Ludwigsfelde und Schönefeld (Ortsteil Waßmannsdorf)
Krankenhaus	Asklepios Fachklinikum Teupitz
Fachabteilung	Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen • Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen • Spezialsprechstunde Psychiatrie

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Wiederherstellung eines ausreichenden Blutflusses durch einen operativen Eingriff an der verengten Halsschlagader (Karotis): Bei Patientinnen und Patienten, die eine um mindestens 60 % verengte Halsschlagader und Beschwerden hatten, war der Eingriff aus medizinischen Gründen angebracht (bezogen auf Eingriffe, die mittels eines Schlauchs (Katheters) vorgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	98,51 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	4
Gezählte Ereignisse (Zähler)	4
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	51,01 bis 100,00
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Wiederherstellung eines ausreichenden Blutflusses durch einen operativen Eingriff an der verengten Halsschlagader (Karotis): Bei Patientinnen und Patienten, die eine um mindestens 50 % verengte Halsschlagader und Beschwerden hatten, lag ein medizinisch angebrachter Grund für den Eingriff vor (bezogen auf Eingriffe, die mittels eines Schlauchs (Katheters) vorgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis	100,0 % Je höher, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	100 bis mindestens 95,00 Prozent
Bundesergebnis	99,51 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	36
Gezählte Ereignisse (Zähler)	36
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	90,36 bis 100,00

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkt/nicht vergleichbar

Art des Wertes Qualitätsindikator (QI)

Bezug Zum Verfahren QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Wiederherstellung eines ausreichenden Blutflusses durch einen operativen Eingriff an der verengten Halsschlagader (Karotis): Patientinnen und Patienten, die eine um mindestens 50 % verengte Halsschlagader und Beschwerden hatten und während des Eingriffs einen Schlaganfall erlitten oder verstorben sind (bezogen auf Eingriffe, die mittels eines Schlauchs (Katheters) vorgenommen wurden)**



Rechnerisches Ergebnis 0,0 %
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich nicht definiert

Bundesergebnis 3,69 %

Trend

Untersuchte Fälle (Nenner) 36

Gezählte Ereignisse (Zähler) 0

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert) —

95%-Vertrauensbereich 0,00 bis 9,64

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr —

Art des Wertes Transparenzkennzahl (TKez)

Bezug Zum Verfahren QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis 0,3
Je niedriger, desto besser

Bundesweiter Referenzbereich 0 bis höchstens 2,31

Bundesergebnis 1,06

Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	4704
Gezählte Ereignisse (Zähler)	9
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	25,64
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	4704
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	—
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Dokumentationsraten**

10/2: Karotis-Revaskularisation	Fallzahl: 53 Dokumentationsraten: 100,0 %
---------------------------------	--

Patientenzufriedenheit allgemein

▼ Weiterempfehlung

88%



Würden Sie dieses Krankenhaus Ihrem besten Freund/Ihrer besten Freundin weiterempfehlen?

88 % der Befragten würden dieses Krankenhaus weiterempfehlen.
Bundesdurchschnitt für alle Krankenhäuser: 81 %

▼ Zufriedenheit mit ärztlicher Versorgung

86%



Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der ärztlichen Behandlung berücksichtigt?

85%



Wie beurteilen Sie den Umgang der Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus mit Ihnen?

89%



Wurden Sie von den Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus insgesamt angemessen informiert?

84%



Wie schätzen Sie die Qualität der medizinischen Versorgung in Ihrem Krankenhaus ein?

87%



▼ Zufriedenheit mit pflegerischer Betreuung

87%



Wurden Ihre Wünsche und Bedenken in der Betreuung durch die Pflegekräfte berücksichtigt?

85%



Wie beurteilen Sie den Umgang der Pflegekräfte mit Ihnen?

89%



Wurden Sie von den Pflegekräften insgesamt angemessen informiert?

86%



Wie schätzen Sie die Qualität der pflegerischen Betreuung in Ihrem Krankenhaus ein?

88%



▼ Zufriedenheit mit Organisation und Service

82%



Mussten Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes häufig warten?

84%



Verlief die Aufnahme ins Krankenhaus zügig und reibungslos?

85%



Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Ihrem Krankenhaus?

81%



Entsprach die Essensversorgung im Krankenhaus Ihren Bedürfnissen?

81%



Wie gut war Ihre Entlassung durch das Krankenhaus organisiert?

79%



Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
Ernährungswünsche der Patienten werden berücksichtigt.

Ein-Bett-Zimmer

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)

Seelsorge

Telefon am Bett (kostenfrei)

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung





▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	16
davon Nachweispflichtige	15
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	15

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	
Schriftliches Konzept	
Umgang mündliche Beschwerden	
Umgang schriftliche Beschwerden	

Zeitziele für Rückmeldung



Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden



Auf dem Krankenhausgelände befinden sich in den Eingangsbereichen der Häuser Meinungsboxen, in die die Patienten Beschwerden anonym einwerfen können. Zur Wahrung der Anonymität kann die Beschwerde auch in den Briefkasten der Patientenfürsprecherin/Seelsorgerin gesteckt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, durch ein Kontaktformular im Internet Beschwerden zu übermitteln (www.asklepios.com/teupitz unter Patient und Service-Lob & Kritik)

Patientenbefragungen



Einweiserbefragungen



Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



quartalsweise
Klinik für Neurologie und Neurophysiologie, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Verwaltung

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement Gabriele Schmiedichen

Tel.: 033766 / 66 - 114

Fax: 033766 / 62 - 241

g.schmiedichen@asklepios.com

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement Gabriele Schmiedichen

Tel.: 033766 / 66 - 114

Fax: 033766 / 62 - 241

g.schmiedichen@asklepios.com

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecherin Monika Knuth

Tel.: 033766 / 66 - 136

m.knuth@asklepios.com

Sprechzeiten: dienstags von 13:30 Uhr bis 17:30 Uhr, donnerstags von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr, sowie nach Vereinbarung

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie

Neurologie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Dieses Krankenhaus verfügt über eine zertifizierte Schlaganfall-Station.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen



Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)



Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)



Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)



keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 25. November 2020